

FORUM MUSIKPÄDAGOGIK
Band 125 Augsburgische Schriften

Silke Schmid (Hg.)

Musikunterricht(en) im 21. Jahrhundert

Begegnungen – Einblicke – Visionen



Witzner

So vielfältig wie Musik selbst sind auch die Vorstellungen davon, was **Musikunterricht(en) im 21. Jahrhundert** ausmacht. Welche Möglichkeiten gibt es, Unterricht in Musik zeitgemäß weiterzuentwickeln, und vor welchem Hintergrund geschieht dies?

Dieser Sammelband dokumentiert in vielfältigen Schlaglichtern die Begegnung von pädagogischer Forschung und Praxis. In den Beiträgen aus der Schweiz, aus Deutschland, Österreich und den USA werden aktuelle Themen wie Weiterentwicklung von Schule und Musikschule, Gruppenmusizieren und -singen, digitale Medien, Improvisation, Unterrichtsreflexion, aber auch Rahmenbedingungen des Musikunterrichts und Perspektiven der Lehrerausbildung beleuchtet. Dabei verweist der Band auf musikpädagogische Visionen als konkrete Handlungsoptionen für den Musikunterricht des 21. Jahrhunderts.

Die Herausgeberin **Silke Schmid** studierte Schulmusik und Violine. Bildungspolitisches Engagement, Promotion in Musikpädagogik zu Dimensionen des Musikerlebens von Kindern. Interessensschwerpunkte sind Schulentwicklung, empirische und theoretische Zugänge zum Musikerleben, musikspezifische Unterrichtsqualität und Theorien kollektiver Kreativität. Seit 2011 verantwortet Silke Schmid den Forschungsschwerpunkt Musikpädagogik an der Hochschule für Musik Basel.

Mit Beiträgen von Natalia Ardila-Mantilla, Helga Boldt, Marc Brand, Amadis Brugnoli, Georg Brunner, Thade Buchborn, Thomas Busch, Marc-Antoine Camp, Claudia Cerachowitz, Andreas Doerne, Daniel Fueter, Fred Frith, Dorothee Graefe-Hessler, Heike Henning, Beat Hofstetter, Jürg Huber, Werner Jank, Reinhard Kahl, Marianne Kamper, Daniel Klug, Andreas Lehmann-Wermser, Martin Losert, Ulrich Mahler, Christine Moritz, Jürgen Oberschmidt, Silke Schmid, Franziska Springkeller und Jürg Zurmühle

ISBN 978-3-89639-951-9 | 34,80 €



9 783896 399519

Wißner

**Wißner
Musikbuch**

www.wissner-musikbuch.de

139
149
163
179
191
205
217
223
231
243
255
269
275

Seit dem September 2012 findet sich in der Schweizerischen Verfassung ein Verfassungsartikel, der „hochwertigen Musikunterricht an Schulen“ (Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, S. 19) fordert sowie die „Festlegung von Grundsätzen für den Zugang der Jugend zum Musizieren und die Förderung musikalisch Begabter“ (ebd.). Doch wie sind dieser „Zugang“ zu Musik und musikalische „Förderung“ zu gestalten und in welchen pädagogische Settings ist das wie zu leisten (Hofstetter/Knodt/Schmid 2012)¹? Ohne *Einblicke* in das pädagogische Handeln anderer sind derartig komplexe Fragestellungen nur schwer diskutierbar, geschweige denn mögliche Antworten umsetzbar: „Ohne *Begegnungen* mit Kollegen² und Konzepten aus der Praxis bleibt es oft bei Schlagworten oder Sonntagsreden“ (ebd.). Erst anhand konkreter Beispiele werden *Visionen* zu Handlungsoptionen.

Denn ebenso wie der Musikbegriff im 21. Jahrhundert sich zunehmend diversifiziert und damit das Phänomen „Musik“ am wirkungsvollsten anhand konkreter musikalischer Praxen beschreibbar wird, so kann eine Annäherung an die vielfältigen Erscheinungsformen von „Musikunterricht“ im 21. Jahrhundert wohl am wirkungsvollsten mittels einer Beschreibung konkreter musikpädagogischer Praxen sowie der für diese relevanten Strukturen und Instrumente erfolgen. Einer solchen Orientierung an pädagogischer, musikalischer und wissenschaftlicher „Praxis“ trägt der bewusst global formulierte Titel dieses Bandes Rechnung: Es geht dabei weniger um *den* „Musikunterricht“ als vielmehr um verschiedene *Begegnungen*, *Einblicke* und *Visionen* im Kontext von „Musikunterricht(en)“ als Handlungsfeld. Dabei kann und soll dem Titel nicht entsprochen werden, indem eine wie auch immer geartete Vollständigkeit der Perspektiven angestrebt wird. Vielmehr ist der vorliegende Band eine naturgemäß fragmentarische Momentaufnahme im Kontext einer Aufbruchsstimmung in der musikpädagogischen Forschung in der Schweiz (siehe auch Zurmühle/Huber, in diesem Band) und anlässlich des 2012 durchgeführten gleichnamigen Symposiums an der Hochschule für Musik Basel. Das Symposium hatte dem globalen Titel entsprechend eine heterogene Zielgruppe geladen und war konzipiert als Anlass der Begegnung zwischen Wissenschaft und Praxis, zwischen „Schulmusik“ und Instrumentalpädagogik. Ziel war es, „konkrete Modelle zur Diskussion zu stellen, Einblicke in Unterrichtssituationen und -konzepte zu ermöglichen“ und anlässlich dieser Einblicke verschiedenen Zielgruppen eine Gelegenheit zu bieten, miteinander ins Gespräch zu kommen (vgl. Hofstetter/Knodt/Schmid 2012). Diesem Anliegen entsprach die Vielfalt der Formate, darunter konkrete Werkstatteinblicke in unterrichtliche Arbeits- und Spielformen, praktische Workshops sowie klassische wissenschaftliche Formate.

Während letztere in einem Sammelband auf die übliche verschriftlichte Weise repräsentiert sind, können die vielen praktischen Workshops und Unterrichtseinblicke im Band nicht adäquat abgebildet werden. So sind bspw. Workshops zu „Sound Painting“ (Gil Salinger, New York) oder „Videokomposition mit Kindern“ (Jeroen Hof,

1 Dieses Vorwort lehnt sich in Teilen an das Vorwort zum gleichnamigen Symposium an (Hofstetter/Knodt/Schmid 2012).

2 In den Beiträgen dieses Sammelbandes findet aus Gründen besserer Lesbarkeit zumeist die männliche Form Verwendung. Selbstverständlich sind damit aber gleichberechtigt immer beide Geschlechter gemeint.

Amsterdam) im Band nicht präsent, auch wenn sie zweifellos wertvolle Einblicke gewährt haben. Daher war es ein Anliegen, zum einen den Band um einige entsprechende Beiträge zu erweitern, zum anderen die Heterogenität³ der Ansätze und Blickwinkel in der Publikation auf andere Weise zu spiegeln.

Im Band versammelt sind daher äußerst heterogene Textsorten. Es finden sich Texte, die eher Essay-Charakter haben (wie die Aufsätze von Reinhard Kahl, Helga Boldt und Daniel Fueter), solche, die aphoristische Tendenzen aufweisen (wie der Beitrag von Fred Frith) ebenso wie auch wissenschaftliche Texte. Versammelt sind Beiträge von Musikern, von Wissenschaftlern und Unterrichtenden – unter der Prämisse, dass viele von ihnen implizit oder explizit sowohl das Eine als auch das Andere sind. Relevant für das Bemühen um Heterogenität ist darüber hinaus auch der Blick von jenseits der Fachgrenzen auf Bedeutung und Möglichkeiten musikpädagogischer Intentionen und Formate (wie im Fall von Helga Boldt oder Reinhard Kahl). Die für das Symposium wichtige Kooperation mit dem Netzwerk Archiv der Zukunft sollte den Blickwinkel auch dahin gehend erweitern, dass Fachleute aus der Musikpädagogik immer wieder gefordert sind, die Teilhabe an einem allgemeinen bildungspolitischen Diskurs zu kultivieren. Über Fachgrenzen hinaus weisen auch weitere interdisziplinäre Beiträge; zu Wort kommen u. a. Autoren aus Medienwissenschaft, Gameforschung und Audiodesign. Ebenfalls zu Wort kommen sollten bewusst auch Nachwuchswissenschaftler mit einer Orientierung an aktuellen Themen wie z. B. kollektives Musizieren, Videographie im Unterricht, Sozialräumlichkeit und neuen Musikschulformen.

Ein weiteres Anliegen des Basler Symposiums war es, auch die Perspektiven der Teilnehmer einzubeziehen. Aus diesem Grund war eine professionelle Prozessmoderation engagiert worden. So konnten in Kleingruppen subjektive Statements und persönliche Visionen der Teilnehmer kondensiert werden. Die in dieser Arbeit entstandenen Produkte z. B. in Form von Postern wurden inzwischen einer ersten qualitativen Datenanalyse unterzogen. Ermittelt werden kann hier u. a., welche Tendenzen eines Stimmungsbildes im musikpädagogischen Fachpublikum sich anhand der Aussagen aufzeigen lassen und welche zentralen Motive sich zum „Musikunterricht(en) im 21. Jahrhundert“ in den kollektiv verfassten Äußerungen verdichten. Möglicherweise stellen Produkte prozessmoderierter Verfahren eine gerade im pädagogischen Bereich ergiebige Datenquelle dar.

Die Gliederung des Bandes entspricht in Teilen der konzeptuellen Struktur des Symposiums, auch wenn sich aufgrund der Schriftlichkeit andere thematische Schwerpunkte ergeben. Im ersten Teil *Begegnungen* wird der Blick auf Musik Lehren und Lernen in einem größeren Kontext gerichtet. Hier findet eine Begegnung durch den Blick von außen statt. Die Beiträge diskutieren, wo und wie *Musikunterricht(en)* mit anderen Systemen wie Schulkultur (Kahl) oder Bildungslandschaft (Busch) in einem Wechselspiel steht bzw. aus der Perspektive anderer Systeme betrachtet wird. Der Erziehungswissenschaftler, Journalist und Filmemacher Reinhard Kahl eröffnet den Band mit einem Essay, der durch ein Fallbeispiel Mut macht. Helga Boldt blickt als Schulleiterin und Jurorin des *Deutschen Schulpreises* auf Musik als Chance: Unter anderem denkt sie über die Frage nach, welche Rolle Musik lehren und lernen in schuli-

3 Die Heterogenität steht auch im Zusammenhang mit der Internationalität des Symposiums – Referenten kamen aus der Schweiz, Österreich und Deutschland, aber auch z. B. New York und Amsterdam. Diese Internationalität ist auch in diesem Band präsent, u. a. finden sich auch englischsprachige Beiträge.

schen und gesells
Diese essayistisch
Busch auf die sin
wird darüber hin
verschiedenen Be
Hofstetter/Lehma
operation von So
Thema initiiert d
Im zweiten Th
von „Critical Refl
Diese persönliche
die Gestaltung ein
ten auf die Frage
sagen haben (Fue
blick und Ausblie
zum Gruppenmus
Der Band sch
rakter – zuminde
Tandems aus jun
ben in aktuelle Fo
sche musikpädago
der Lehrerausbild
lieren darauf basis
in Forschungen m
Buchborn), in ve
Kamper) und in
anhand der Vorst
gewährt dieser Te
Gameforschung
nikation Mensch
tarien für die Mu
pädagogische Kon
Basel assoziierter
Weitere Beitr
eine detaillierte U
Aufbauendem Mu
Grundüberzeugun
sichschulen (Brand
eine Rolle spielen
Möglichkeiten der
Ich wünsche al
hinaus möglichst
eigene alltägliche
gegnungen mit Ke
terentwicklung des
lungsoptionen zu
wissenschaftlichen

schen und gesellschaftlichen Kontexten allgemein spielt oder spielen kann (Boldt). Diese essayistischen Beiträge rahmen den eher wissenschaftlichen Blick von Thomas Busch auf die sinnvolle Entwicklung, eher sozialräumlich zu denken. In diesem Teil wird darüber hinaus exemplarisch auch die konkrete Begegnung von Experten aus verschiedenen Bereichen dokumentiert – einmal in Form eines Teamvortrages (Boldt/Hofstetter/Lehmann-Wermser/Mahlert), einmal in Form eines Beitrages, der die Kooperation von Schule und Musikschule anlässlich einer Postersammlung zu diesem Thema initiiert durch AfS, VDS und VdM reflektiert (Oberschmidt).

Im zweiten Teil werden den darauf folgenden Einblicken einige *Visionen* im Sinne von „Critical Reflections und Future Action“ (McPherson/Welch 2012) voran gestellt. Diese persönlichen Stellungnahmen und Erörterungen reichen von Entwürfen über die Gestaltung einer Musikschule der Zukunft (Doerne) bis zu persönlichen Antworten auf die Frage, was Robert Schumanns Maximen heutigen Musikpädagogen noch zu sagen haben (Fueter). Sie bieten Reflexionen zu Improvisation (Frith), einen Überblick und Ausblick im Themenfeld Singen mit Kindern (Henning) und Überlegungen zum Gruppenmusizieren (Cerachowitz).

Der Band schließt mit einem Teil, der den im Symposium enthaltenen Laborcharakter – zumindest in Ausschnitten – spiegelt. Im letzten Teil *Einblicke* haben sich Tandems aus jungen Wissenschaftlern zusammen gefunden, die jeweils Einblick geben in aktuelle Forschungen u.a. unter dem Gesichtspunkt ihrer Relevanz für praktische musikpädagogische Arbeit. Aber auch arrivierte Hochschullehrer aus dem Gebiet der Lehrerausbildung resümieren Erfahrungen aus Forschung und Praxis und formulieren darauf basierende Standpunkte. Die hier verhandelten Themen geben Einblick in Forschungen mit engem Bezug zum Berufsalltag von Lehrkräften (Ardila-Mantilla/Buchborn), in verschiedene Formen der Unterrichtsreflexion mit Video (Moritz/Kamper) und in die Situation musikpädagogischer Forschung in der Schweiz, auch anhand der Vorstellung exemplarischer Projekte (Zurmühle/Huber). Des Weiteren gewährt dieser Teil im Abschnitt *Digitale Medien* Einblicke in Forschungsgebiete wie Gameforschung (Spring-Keller/Schmid), Medienwissenschaft (Klug) und Kommunikation Mensch und Maschine (Brugnoni), welche möglicherweise neue Instrumentarien für die Musikpädagogik erschließen helfen. Hier handelt es sich weniger um pädagogische Konzepte als um aktuelle Berichte, welche eine Auswahl mit der HSM Basel assoziierter Forschung darstellen.

Weitere Beiträge beschreiben Modelle, die auf ganz unterschiedliche Weise bereits eine detaillierte Umsetzung für unterrichtspraktische Situationen anbieten, z.B. bzgl. Aufbauendem Musikunterricht (Jank/Graefe-Hessler), der Arbeit mit pädagogischen Grundüberzeugungen (Losert) und dem erprobten Modell des Übecoachings an Musikschulen (Brand/Camp), welches durchaus auch für allgemein bildende Schulen eine Rolle spielen könnte. Darüber hinaus wird ein Blick auf Kontexte und konkrete Möglichkeiten der Lehrerausbildung geworfen (Brunner sowie Hofstetter).

Ich wünsche allen Lesern, dass sie über diese unvollständige Sammlung an Texten hinaus möglichst viele Gelegenheiten haben, immer wieder neue Perspektiven für das eigene alltägliche Handeln zu entwickeln. Es sei ihnen immer wieder möglich, in Begegnungen mit Kollegen vielfältige Einblicke zu erhalten und in einer ständigen Weiterentwicklung des eigenen Repertoires ihre persönlichen Visionen als konkrete Handlungsoptionen zu erwägen und zu erproben – in schulischen, außerschulischen oder wissenschaftlichen Kontexten.

Abschließend ist es mir noch ein Bedürfnis, den Autorinnen und Autoren dieses Bandes herzlich zu danken. Sie haben durch ihre vielfältigen und teilweise aus sehr persönlichen Perspektiven heraus formulierten Beiträgen zum Gelingen des Symposiums, aber auch zum speziellen Profil des vorliegenden Bandes beigetragen. Gedankt sei auch der Maja Sacher-Stiftung für die Finanzierung der Publikation, sowie dem Team des Wißner-Verlages, Albrecht Lamey und Andrea Bayer-Zapf für eine hervorragende Betreuung. Ein weiterer Dank geht darüber hinaus an Meike Olbrich und Mathilde Erfurt für unermüdliches Korrekturlesen und Bearbeitung der Druckvorlage.

Silke Schmid
Basel, im Oktober 2014

Literatur

- BUNDESVERFASSUNG der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Stand am 18. Mai 2014. Art. 67a: *Musikalische Bildung*. www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19995395/201405180000/101.pdf, 6.10.2014. S. 19.
- HOFSTETTER, Beat/KNOTD, Peter/SCHMID, Silke (2012). *Vorwort zum Symposium Musikunterricht(en) im 21. Jahrhundert*. Begegnungen – Einblicke – Perspektiven. Basel.
- MCPHERSON, Gary E./WELCH, Graham F. (2012). *Oxford Handbook of Music Education*. Oxford u. a.: Oxford University Press: S. 585–702.